

«Pauschalsteuerinitiative ist alles andere als chancenlos»

Von **Claudia Blumer**. Aktualisiert am 02.05.2011 **73** Kommentare

Zürich sagte Ja, Glarus Nein, in zwei Wochen entscheidet der Thurgau. Politologen sagen, worauf es in der Diskussion um die Pauschalsteuer ankommt.



Der Kanton Zürich schaffte die Pauschalsteuer mit Wirkung auf 1. Januar 2011 ab: Wohnsiedlung in Küssnacht.
Bild: Keystone

Artikel zum Thema

Abschaffung der Pauschalsteuer lohnt sich für den Fiskus

Das Ende der Märchenstunde

Der Streit um die Pauschalbesteuerung schwelt weiter

Die Rechte bremst bei der Erhöhung der Pauschalsteuern

Dreimal mussten sich die Glarner Stimmberechtigten gestern zum Traktandum Pauschalsteuer äussern, der Landammann zog für eine Einschätzung seine Ratskollegen bei. Die Abschaffung der Pauschalsteuer, gefordert von den Grünen und der SP, scheiterte knapp. Die fünf Pauschalbesteuerten, die dem Kanton jährlich 320'000 Franken einbringen, können ihren Wohnsitz im Kanton Glarus zu den gleichen Bedingungen behalten.

«Das war eher kontraproduktiv»

Stichworte

Alternative Liste

BLOG



Die schweizerische Alternative Linke (AL), die gestern mit der Unterschriftensammlung für ihre eidgenössische Volksinitiative zur Abschaffung der Pauschalsteuer begonnen hat, zieht somit eine gemischte Zwischenbilanz. Nachdem der Kanton Zürich Anfang 2009 die Pauschalsteuer mit 53 Prozent Ja-Stimmen abgeschafft hat, bleibt Glarus bei der Spezialsteuer für Ausländer. Niklaus Scherr, Mitinitiant der AL-Initiative, wertet das Resultat positiv: «Der knappe Entscheid in Glarus zeigt das Unbehagen gegen Steuerungerechtigkeit auch in kleinen Kantonen, die traditionell Wert auf eine pflegliche Behandlung guter Steuerzahler legen.»

Steuerzahler legen.»

Nächste Entscheide im Thurgau und in St. Gallen

In einem Jahr will die AL die 100'000 Unterschriften beisammen haben. Bis dahin dienen weitere kantonale Abstimmungen als Gradmesser für die allgemeine Befindlichkeit in Sachen Pauschalsteuer. Die nächste Abstimmung findet in zwei Wochen im Kanton Thurgau statt, und in der zweiten Jahreshälfte kommt womöglich im Kanton St. Gallen eine Pauschalsteuervorlage vors Volk.

Für die Chancen der eidgenössischen Vorlage sei die Glarner Landsgemeinde ein schlechter Indikator, sagt Politologe Georg Lutz. Mehrmals sei die Landsgemeinde mit überraschenden Hauruck-Entscheiden aufgefallen. Deshalb will er das knappe Resultat vom Sonntag nicht werten. Abgesehen davon sei die eidgenössische Initiative aber «alles andere als chancenlos», sagt Lutz auf Anfrage von DerBund.ch/Newsnet: «Zürich gilt nicht gerade als linke Hochburg und hat die Abschaffung deutlich gutgeheissen – mit einer überdurchschnittlich hohen Stimmbeteiligung.»

Ein gutes Wahlkampfthema

Die entscheidende Frage sei, was die öffentliche Hand durch die Abschaffung der Pauschalsteuer verliere, meint Politologe Andreas Ladner. «Die Romandie ist deshalb zurückhaltender, es gibt dort besonders viele Pauschalbesteuerte. Die steuerliche Behandlung ist in einigen Kantonen ein wichtiger Teil der Wirtschaftspolitik.» Gesamtschweizerisch habe die Sensibilität für Steuergerechtigkeit zugenommen, auch durch die Kritik an Superreichen und überrissenen Löhnen. Auf jeden Fall sei die Pauschalsteuer ein gutes Wahlkampfthema, zumal eine Partei damit einen grossen Wähleranteil ansprechen könne.

Das gewichtigste Argument gegen die Abschaffung der Pauschalsteuer ist gemäss Lutz und Ladner die Einschränkung der kantonalen Steuerhoheit. «Die Kantone haben gern Freiräume in Steuersachen», sagt Ladner. Georg Lutz glaubt, dass eine Diskussion über Steuerautonomie der Volksinitiative «das Genick brechen» könnte. Diese erzeuge in der Bevölkerung einen Abwehrreflex. Hingegen würde eine Diskussion über Steuergerechtigkeit die Chancen der Initiative

erhöhen. «Wenn ich frage: ‹Ist es richtig, dass Ausländer deutlich weniger Steuern zahlen als Schweizer?› Da sagt niemand ‹Ja›.» (DerBund.ch/Newsnet)

Erstellt: 02.05.2011, 12:38 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)